

„Junge Kirche Thema in Altenkirchen 2010!“

Finden sich Jugendliche in ihrer Kirche wieder?

So kann man das Thema beschreiben, für das Viktor Ritter und Pastor Dr. Dürr, Aussiedlerbeauftragter der Oldenburger Kirche, im September in die Rheinische Kirche eingeladen worden waren. Es fand dazu nämlich eine Tagung des Diakonischen Werkes Rheinland/ Westfalen/ Lippe in Altenkirchen im Westerwald statt. Beide referierten dort vor Haupt-/ Neben- und Ehrenamtlichen der kirchlichen Aussiedlerarbeit.



Kann Kirche Jugendliche anziehen? Dies beantwortete Viktor Ritter mit einem klaren Ja, aber nur dann wenn Ernsthaftigkeit und Spaßhaben zusammen kämen. Um diese zwei Kriterien zu erläutern, erzählte er von seinen eigenen Erfahrungen aus der Jungen-Erwachsenen-Gruppe in Molbergen.

Zur Ernsthaftigkeit zählten z.B. den Glauben zu stärken, gemeinsam Abendmahl zu feiern, von seinen Sorgen und Freuden zu erzählen, ohne dass jemand darüber lacht. „Das macht selbstbewusst, weil man weiß, was einem gut tut! Und man spricht die Themen an, die einem auf den Nägeln brennen.“, meinte Viktor Ritter zu den Teilnehmern der Tagung, die seiner froh gelaunten Rede gerne folgten.

Zum Spaßhaben gehöre aber auch, dass man seinen eigenen Glauben mit dem ganz normalen Alltag von Jugendlichen verbindet: „Wir lachen heute viel in der Kirche und es ist nicht alles mehr so streng. Außerdem kann man auch fromm im Herzen sein, wenn man abends in die Disco geht. Das schließt sich für den, ich nenne ihn mal, ‚modernen‘ Glauben unter uns jungen Leuten nicht mehr aus!“, schlussfolgerte Viktor Ritter.

Pastor Dr. Dürr wies in seinem Teil ebenfalls auf die Veränderungen im Glaubensleben hin: „Der Glaube an Jesus Christus bleibt ja, aber jede Generation lebt ihn verschieden aus. Das ist nicht immer einfach auszuhalten in den Familien, und mancher oder manche schweigt dann lieber anstatt nach einer guten Lösung zu suchen. Das ist aber schade. Denn dafür ist ja die Gemeinde vor Ort da, um bei solchen Lösungen zu helfen.“

Pastor Dr. Dürr lobte die jungen Erwachsenen, die ihren Weg konsequent gehen wollen und christlichen Glauben innerhalb ihrer Kirche ernsthaft und mit viel Spaß leben. Er ermutigte die Teilnehmer, in ihren Gemeinden mit allen Generationen das Gespräch zu suchen, um angemessene Umgangsformen für jung und alt zu finden. Dreh- und Angelpunkt bliebe dabei der kirchliche Kontakt in die Familien hinein.

Die erfolgreiche Tagung empfanden die beiden Molberger im Übrigen auch persönlich als einen echten Gewinn.

O. Dürr

(Vollständiger Artikel: „Globalisierte Dörfer“, in: Junge. Kirche, 71. Jahrgang 02/ 2010, 55)